

Stromversorgung bis 2050 zu 100 % grün

Kreisverwaltung weist auf Studie des Umweltbundesamtes hin

Westerwaldkreis. Das Umweltreferat der Kreisverwaltung weist auf eine neue Studie des Umweltbundesamtes hin. Hiernach ist eine vollständige Stromversorgung auf Basis erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2050 realisierbar. Voraussetzung hierzu sind im Wesentlichen die umfassende Reduzierung des Strombedarfs durch Nutzung sämtlicher Einsparpotenziale sowie die Optimierung der Wärmeenergieeffizienz einerseits und der konsequente Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten erneuerbarer Energiequellen und ihrer Speicherungsmöglichkeiten andererseits. Die UBA-Studie dabei geht davon aus, dass künftig Strom der wesentliche Energieträger auch in den Bereichen der Wärmeerzeugung sowie des Verkehrs sein wird. Hiernach sollen die Beheizung von Gebäuden sowie die Deckung des Warmwasserbedarfs durch den Einsatz von energieeffizienten Wärmepumpen erfolgen.

Für diese Entwicklung wird jedoch ein Umbau des derzeitigen Energiesystems notwendig sein. Die bestehenden zentralistischen Strukturen mit Großkraftwerken auf Basis fossiler Energieträger oder der Kernkraft und der Verteilung der Energie über weite Strecken wird durch eine regional strukturierte Energieversorgung abgelöst werden. Auch wird das Stromnetz an die neuen Anforderungen durch die fluktuierende Stromerzeugung beispielsweise aus Wind- und Solarenergie angepasst werden müssen. Hierzu werden in der Studie interessante Möglichkeiten der Energiespeicherung thematisiert. So sollen beispielsweise die Nutzung sogenannter Pumpspeicherkraftwerke oder die Erzeugung von Wasserstoff und Methan aus überschüssiger Wind- oder Solarstromproduktion die nötige Flexibilisierung bringen.

Die UBA-Studie geht davon aus, dass eine Verlängerung der Laufzeiten für Atommeiler weder notwendig noch hilfreich wäre. Laut einer Schätzung des Bundesumweltamtes liegen die technischen Potenziale aller erneuerbarer Energien bei 687 TWh, wobei die größten Anteile von der Photovoltaik mit 240 TWh, und der Windkraft mit insgesamt 350 TWh kommen. Der tatsächliche Strombedarf für den Regionenverbund wird aber nur bei 506 TWh gesehen.

Die vollständige Studie kann [hier](#) eingesehen werden. Ansprechpartner im Umweltreferat ist Olaf Glasner, Tel. 02602 – 124 370 oder Olaf.Glasner@westerwaldkreis.de.